

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 178.

Dienstag den 2. August.

1898.

Für die Monate August und September  
werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**,  
zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von  
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Zusätze sind bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Fürst Bismarck \*

Der den Völkern seiner Zeit  
Genug gethan, der hat gelebt für alle Völker.

Willst du in meinem Himmel mit mir leben,  
So sprich du laumst, er soll die offen sein!

Schiller sprach in seiner „Theilung der Erde“ —  
ist es nicht vielleicht auch gesprochen als ein Gruß  
an den milden Kaiser des neuen deutschen Reichs  
von seinem „guten alten Herrn“, dem er anhang in  
treueher Liebe und der ihm unvergessliches „Niemand“  
an den Rand seines Abschiedsgedächtnis schickte? —

Bismarck ist tot! — Wo herrscht heute die  
höchste Trauer in deutschen Landen? Im Lager  
derer, welche die Person des gewaltigen Geistesheroen  
acceptierten als ihr eigenes Eigenthum, seines  
Winkes gewärtig zu jeder Zeit, oder im Lager derer,  
die ihm Widerjäger waren in so vielen inneren  
Fragen, offen und ehrlich, die aber unumwunden  
anerkannt sein kostvolles, durchdringendes Auf-  
treten für die Interessen des deutschen Reiches, wo  
immer ein Gegenzug sich bilden wollte. Wo ist die  
größere Trauer?

Nicht bei dieser oder jener Partei — so an-  
worten wir — nicht bei der Gliederung politischer  
Gestaltungen, beim deutschen Volke im glück-  
lichen geitenden Reich, welche die Fremdling  
in Hütte und Palaß die Trauer um den Heros  
des neu erstandenen deutschen Reiches — überall  
wird er sie finden, denn selbst die verhassten  
Gegner Bismarcks werden an seiner Waise gestehen:  
ein schwerer, vielleicht ein unersetzlicher Verlust  
ist uns durch seinen Tod zu Theil geworden.

Eine gewisse Berechtigung hat ja wohl das Wort:  
„Kein Mensch ist unersetzlich“, aber selbst wir, die  
wir so oft seinen politischen Maßnahmen in den  
Wühljahren seiner Macht ein Non procedatur ent-  
gegenzusetzen mußten, auch wir empfinden den Verlust  
dieses großen Mannes, der uns und dem Vater-  
lande nicht wiedergegeben werden kann. Vor der  
Majorität des Todes hält auch die Parteileidenschaft  
still und es tritt eine ruhigere Würdigung der  
Persönlichkeit und deren Verdienste ein.

Stand Bismarck in den letzten Jahren auch der  
Leitung der politischen Geschäfte des deutschen Reiches  
fern: als sein getreuer Erbknecht ließ er mahndend  
und beratend seine Stimme ertönen, wenn es ihm  
an der Zeit schien; und das darf heute anerkannt  
werden: ungehört ist sein Ruf niemals erschollen.  
Man schätzte und achtete das Genie auch in der  
Stille des Sachgenusses und die Walfahrten, die  
so oft dorthin sich richteten, bezeugten dem Einsiedler,  
daß die Töne in den deutschen Landen nicht aus-  
gestorben ist, daß unbegrenzte Verehrung über Amt  
und Würden hinaus ihm im deutschen Volke be-  
wahrt blieb.

Es kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein, eine  
umfassende Würdigung des Heimgegangenen zu  
bieten. Seine Person und alles das, was er für  
Deutschland gethan hat, gehören der Geschichte an,  
die mit ehernem Griffel Bismarcks ganzes Sein und  
Wirken eintragen wird in das Buch der Zeit.

Was bei den mancherlei menschlichen Fehlern aus  
Bismarcks Eigenart besonders hervortritt, ist seine  
glühende Vaterlandsliebe, die ihm Triebfeder war  
für all sein Thun und Lassen. Er sah Deutschland  
in seiner Zerfahrenheit am Boden liegen und des  
Erlösers harren und er erkannte die Wahrheit, die  
Schalepeare im Dithelo ausdrückt:

Wer den guten Namen mir entwendet,  
Der raubt mir das, was ihn nicht reicher macht,  
Nicht aber beitalam!

und demgemäß handelte er, zu leitender Stellung  
berufen, für Deutschlands Größe und für Deutsch-  
lands Macht. Die Lehre der 48er Tage, den Drang  
nach dem allumfassenden Deutschthum — Bismarck  
hat sie ins Moderne überföhrt und mit seinem Siegel  
den Brief geschlossen, der des Reiches Einigkeit und  
Wohland verbürgt. Das ist das Erthel, welches er  
nach einem reich gesegneten, durch beispiellose Erfolge  
gekrönten Leben dem deutschen Volke hinterläßt, und  
welches immer und immer wieder uns zuruft:  
Ans Vaterland, ans theure, süßlich dich an,  
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen;  
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Das ist in kurzen Bismarcks Vermächtnis an das  
deutsche Volk. Entsprechen wir dem, so schaffen  
wir damit dem „bestgehähten“ deutschen Manne ein  
unvergänglich Denkmal, der heute vor des Höchsten  
Ehron Rechenschaft ablegt über sein Leben und  
Wirken nach Göthe's schönem Wort:

Am jüngsten Tag, wenn die Posaunen schallen,  
Und alles aus ist mit dem Erdenleben,  
Sind wir verpflichtet, Rechenschaft zu geben  
Von jedem Wort —

So bleibt uns denn nichts als der Wunsch, daß  
Deutschlands Nachwuchs nicht veresse der Mühen  
und Nöthe, in denen das Reich geschaffen wurde,  
und zur Ehre seiner größten Männer, deren Bis-  
marck einer der ersten ist, festhalte an dem Prinzip  
„Treue um Treue“.

Otto v. Bismarck ist 83 Jahre alt geworden, er  
stammt aus einer altadeligen Familie, welche schon  
im 13. Jahrhundert in dem Sächsischen Bismarck an-  
geheffen und von da nach dem benachbarten Stendal  
übergesiedelt war. Uebergehen wir die Vorstudien  
seiner Ausbildung, so finden wir im Mai 1851  
seine Ernennung zum Legationsrath und sehen ihn  
im Laufe der Zeit avanciren bis zum deutschen  
Reichskanzler, als welcher er jahrzehntelang in  
Sonderheit die auswärtigen Angelegenheiten des  
deutschen Reiches leitete.

Eine besondere Würdigung seiner diesbezüglichen  
Thätigkeit behalten wir uns vor.

Ueber die letzten Lebensstunden des  
Alt-Reichskanzlers liegen uns die folgenden  
Mittheilungen vor:

Hamburg, 30. Juli. In den späteren Nach-  
mittagsstunden verbreiteten sich wieder beunruhigende  
Gerüchte über das Befinden des Fürsten Bismarck.  
Obwohl dieselben von seiner Seite authentische  
Bestätigung erfahren, machten sie doch überall tiefen  
Eindruck. Professor Schwening er ist zur Zeit in  
Friedrichsruh nicht anwesend; auch Graf Wilhelm  
Bismarck ist heute von dort abgereist, so daß die  
Verschlimmerung im Befinden des Fürsten, falls  
die betr. Nachrichten sich bestätigen sollten, ganz  
plötzlich erfolgt sein müßte.

Friedrichsruh, 30. Juli. Am 10 Uhr 34  
Minuten traf Professor Schwening auf dem  
Bahnhof ein, empfangen vom Grafen Wilhelm  
Bismarck und den Söhnen des Grafen Hanau.  
Er fuhr sofort im schärfsten Galopp zum Schlosse.  
Die Angehörigen des Fürsten zeigten sehr betrübte  
Mienen. Der Zustand des Fürsten ist hoffnungslos.

Hamburg, 31. Juli. Die „Hamb. Nachr.“  
melden: Am Donnerstag Abend war auf Ver-  
schlimmerungen, wie sie seit October vorigen Jahres  
wiederholt stattgefunden hatten, eine Besserung ein-  
getreten, welche dem Fürsten erlaubt hatte, bei  
Tische zu erscheinen, lebhaft an der Unterhaltung  
theilzunehmen, Champagner zu trinken und gegen  
die Gewohnheit der letzten Zeit wieder mehrere  
Beisen zu rauchen. Das Befinden war demnach  
befriedigend, daß Geh. Rath Schwening, nachdem  
sich der Fürst zur Ruhe begeben hatte, Friedrichsruh  
verlassen konnte, um am Sonnabend wieder dorthin  
zurückzukehren. Der Zustand blieb während des  
Freitags relativ befriedigend. Am Sonnabend  
Morgen las der Fürst noch die „Hamburger

Nachrichten“ und sprach über Politik, namentlich  
über russische. Auch genoß er im Laufe des Vor-  
mittags Speise und Trank und beflagte sich dabei  
scherzhaft über den geringen Zufuß von geistigen  
Getränken zu dem Wasser, das man ihm reichie.  
Da trat plötzlich eine Verschlimmerung durch  
altes Augenödem ein. Im Laufe des Nach-  
mittags verlor der Fürst häufig das Bewußtsein.  
In der letzten Zeit hatte er neben den gewöhnlichen  
lichten Momenten mehr oder weniger sporadische Zu-  
stände gehabt, aus denen er entweder in einem  
längeren tiefen und wohlthunenden Schlaf gerieth oder  
zu völligem scharfen Erwachern gelangte. In den  
Abendstunden des Sonnabends nahmen die bedenk-  
lichen Erscheinungen zu. Der Tod trat leicht und  
schmerzlos gegen 11 Uhr ein. Geh. Rath Schwening,  
der erst kurz zuvor wieder eingetroffen war, suchte  
dem Sterbenden noch durch Einderung der Athmungs-  
beschwerden Hilfe zu leisten. Die letzten Worte des  
Fürsten waren an seine Tochter, die Gräfin Kanta  
gerichtet, welche ihm die Stirne gerodnet hatte:  
„Danke, mein Kind!“ Am Sterbelager war die  
ganze fürstliche Familie versammelt und außer Ge-  
heimrath Schwening und Dr. Gersander noch  
Baron und Baronin Merck zugegen. Nach dem Ge-  
heimrath Schwening während 3 Minuten keinen  
Athemzug und keinen Puls mehr wahrgenommen  
hätte, erklärte er, daß der Tod eingetreten sei. Der  
Fürst liegt, wie er zu schlafen pflegte, leicht mit dem  
Kopf nach links geneigt. Der Gesichtsausdruck ist  
mild und friedlich verklärt. Der Fürst wird seinem  
Wunsche gemäß auf der dem Schlosse gegenüber  
liegenden Anhöhe in der Nähe der Hirschgruppe  
beigesetzt werden.

Friedrichsruh, 31. Juli, abends 9 Uhr. Die  
Leiche des Fürsten Bismarck soll dem Vernehmen  
nach heute noch einbestimmt werden und bleibt  
im Schlosse bis zur Fertigstellung des Mausoleums.  
Vor dem Schloßportal, wo die Kondolenzlisten aus-  
liegen, herrscht großes Gedränge des Publikums. —  
In der letzten Nacht hielten die Todtenwache der  
Leibkutscher des Fürsten, Rofale, und ein Förster.  
Für die folgenden Nächte halten abwechselnd Förster  
die Todtenwache.

Der Kaiser erhielt in Bergen am Sonnabend  
Abend spät die erste besorgniserregende Nachricht  
über das Befinden des Fürsten und am Sonntag  
früh tief erschüttert die Todesnachricht. Die Flagge  
der „Hohenzollern“ weht auf Halbmaße. Die  
Flaggenparade unterbleibt. Se. Majestät befaß die  
sofortige Rückkehr nach Deutschland und tritt in  
Biel am Montag Abend ein. — Von Bergen hat  
der Kaiser von Bord der „Hohenzollern“ aus  
telegraphisch angeordnet, daß das Infanterieregiment  
Graf Bose Nr. 31 in Altona eine Grenzcompagnie  
nach Friedrichsruh entsende. Dieselbe ist am  
Sonntag Nachmittag 2 Uhr in Friedrichsruh ein-  
getroffen.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Friedensbedingungen des Cabinets  
in Washington sind nunmehr veröffentlicht  
worden. Im Allgemeinen entsprechen die Friedens-  
bedingungen dem, was schon vorher über die Ab-  
sichten der Vereinigten Staaten verlautete.

Es werden von amerikanischer Seite folgende  
Forderungen gestellt: Abtretung von Porto Rico,  
Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas,  
Abtretung einer der Adroneninseln, Ueber-  
lassung mindestens einer Kolonisation auf den  
Philippinen mit hinreichendem Terrain, um eine  
amerikanische Stadt darauf zu erbauen, und zwar  
möglichst in Manila selbst. Die Antwort  
enthält nichts über eine in Geld zu leistende  
Kriegsschadigung. Ein Waffenstillstand  
wird nicht abgeschlossen werden; die Philippinen-  
frage wird voraussichtlich durch eine aus Amerikanern  
und Spaniern zusammengesetzte gemischte Commission

geregelt werden. Das Kabinet entschied sich einstimmig gegen eine Anektierung der Philippinen durch die Vereinigten Staaten.

Außerdem wurde folgendes gefordert: Die Oberhoheit Spaniens in den westindischen Gewässern und im Karibischen Meer soll völlig aufgegeben, die Staatsschuld Kubas und Porto Ricos nicht von den Vereinigten Staaten übernommen werden. Die Handelsverträge zwischen Kuba und Porto Rico mit anderen Theilen des spanischen Königreichs werden aufgehoben, da das Kabinet beschloß, sie nicht anzuerkennen.

Diese Friedensbedingungen sind gewiß nicht leicht; wenn auch keine Kriegskostenabfindung verlangt wird, so würden Spanien bei Erfüllung dieser Bedingungen um so größere indirekte Verluste treffen. Neben den Gebietsabtretungen wird den Spaniern angeschlossen, auch die Schulden für Kuba und Porto Rico zu übernehmen, von denen die ersten allein etwa 800 Millionen Pesetas ausmachen. Gleichwohl wird Spanien nicht anders übrig bleiben, als diese Bedingungen anzunehmen; denn es hat nicht die geringste Aussicht, durch Fortsetzung des Krieges mildere zu erzielen. Die spanische Regierung wird natürlich alles versuchen, um den amerikanischen Forderungen etwas abzumandeln. Eine Madrider Meldung der „Daily Mail“ berichtet denn auch schon, die spanische Regierung sei entschlossen, jedes diplomatische Mittel zu erschöpfen, um insbesondere der Abtretung Porto Ricos Widerstand zu leisten; lieber würde sie eine der Philippineninseln opfern; auch würde sie die kubanische Schuld nicht übernehmen.

Auf Porto Rico haben die Amerikaner bereits einen Erfolg erringt. Die Stadt Ponce hat am Donnerstag Nachmittag kapituliert. Die amerikanischen Truppen haben bei der Einnahme Bonces leichtes Spiel gehabt. Nach dem Telegramm des Generals Miles haben sich bei dem Herankommen der Amerikaner die Spanier aus Ponce so eilig zurückgezogen, daß sie sogar Gewehre und Munition in den Kanälen und etwa 50 Kranke im Hospital zurückgelassen hätten. Die Bevölkerung habe die Ankunft der Amerikaner festlich begangen. — Der Kapitän Higginson, welcher das Geschwader kommandierte, das den General Miles nach Porto Rico begleitete, berichtet, in den Bedingungen für die Kapitulation von Ponce sei bestimmt worden, daß der Garnison der Abzug gestattet werde und die Zivilbehörden einstweilen noch im Amt bleiben. Higginson bemerkt noch, daß zwanzig Segelschiffe genommen seien.

Das letzte Schiff der nach Porto Rico bestimmten Expedition unter dem Kommando des Generals Brooke ist Freitag früh abgegangen. Die gesamte Expedition besteht aus 119 Offizieren und 5719 Mann.

In Santiago herrscht nach einer Meldung des „Reut. Bur.“ in dortigen Geschäftsreisen ein panisches Gefühl wegen der unsicheren Zukunft vor. Es werde befürchtet, daß die Amerikaner die Stadt den Kubanern ausliefern werden. Geschäftliche Aufträge, welche in den ersten Tagen der amerikanischen Okkupation gegeben waren, seien per Kabel wieder zurückgenommen worden, selbst europäische Handelsgüter mit durchgehenden Konnossements via Newyork seien auf Anweisung in Newyork gelöscht und mit Verlust verkauft worden. Kubaner, Spanier und Ausländer warteten gespannt auf eine endgültige Erklärung über die Politik Amerikas.

Ueber die Zukunftspläne der spanischen Regierung meldet der Madrider Berichterstatter der „Wof. Ztg.“: „Ich glaube auf Grund zuverlässiger Informationen melden zu können, daß wenn Spanien die Philippinen behält, die Mönchsorden allsämmtlich von dort vertrieben werden sollen. Von den Truppen, welche Kuba räumen, sollen 40 000 nach den Philippinen geschafft werden, um dort die Ordnung wieder herzustellen, 70 000 werden nach Catalonien und Navarra geschickt, um die Separatisten und Carlisten, die immer unruhiger werden, im Zaum zu halten.“

Don Carlos weilt gegenwärtig in Luzern, offenbar, um beim Ausbruch eines Putsches schnell nach Spanien eilen zu können. Wie Berner Blätter melden, hat jetzt der Schweizer Bundesrat ihm einen Binf gegeben, er werde die Schweiz sofort verlassen müssen, wenn er irgend welche Bewegung in Spanien provoziert.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Haltung der ungarischen Regierung steht der vom österreichischen Ministerpräsidenten eingeschlagenen und aufeinander vom Kaiser gebilligten Politik so sehr entgegen, daß mit dem Rücktritt des Ministeriums Banffy gerechnet wird; für den Fall, daß Banffy über die Ausgleichsfrage straucheln sollte, wird schon jetzt in ungarischen politischen Kreisen

der Reichsfinanzminister Kallay als Nachfolger genannt, als der einzige ungarische Staatsmann, dem sich das Vertrauen der Krone in diesem Augenblick zuwenden würde. Kallay hat ohnehin seit Beginn der Krisis in Oesterreich einen entscheidenden Einfluß auf die Haltung der hiesigen Regierungsmänner ausgeübt, obschon er mit denselben sonst keineswegs harmonirt.

**Rußland.** Der König von Rumänien empfangt in Petersburg am Freitag Nachmittag die Stadtvertretung von Petersburg, an der Spitze das Stadtoberhaupt Lesjanow, welcher den König willkommen hieß und auf kostbaren goldenen Schüsseln mit dem rumänischen und dem Petersburger Wappen in Emaille Saß und Brot überreichte. — Abends fand die Abreise des Königs nach Peterhof auf der kaiserlichen Yacht „Alexandria“ statt. — Der Zar verließ dem rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza den Weissen Adlerorden und dem General Bladesco eine reich mit Diamanten verzierte Tabatiere. Der rumänische Gesandte Rofetti-Solesco erhielt den St. Annenorden 1. Klasse. Auch der König von Rumänien hat verschiedene Auszeichnungen verliehen.

**Frankreich.** Jola soll nach einer Meldung des „Korist Telegrammbur.“ Sonnabend früh tatsächlich in Bergen eingetroffen sein. — Zu einem Kompetenzkonflikt hat die Untersuchung gegen Picquart und Eberhazy geführt. Die Staatsanwaltschaft erklärte den Untersuchungsrichter bezüglich der Klage des Obersten Picquart gegen den Major du Paty de Clam für unzuständig, weil du Paty aktiver Offizier sei. Trotzdem fällt der Untersuchungsrichter in Sachen der Speranza-Telegramme zuständig sei, da Madame Paus in die Angelegenheit verwickelt ist. Picquart wird gegen die Entscheidung von Bertulus Berufung einlegen, weil er meint, daß alle Fälschungen, welche er du Paty de Clam vorwirft, Gegenstand der Verhandlungen seien. Ebenso wird die Staatsanwaltschaft dagegen mit der Begründung des allgemeinen Unzuständigkeits Berufung einlegen. In seiner Entscheidung bemerkt sich Bertulus darzulegen, daß du Paty de Clam Beziehungen zu Eberhazy hatte und daß dieser die in der „Libre Parole“ veröffentlichten Enthüllungen nur von einer im Kriegsministerium angestellten Persönlichkeit erhalten konnte, wodurch die Gesichte von der verschleierte Dame wiederlegt werde. Die Entscheidung sucht eben die Mitwirkung du Patys bei der Abfertigung der „Speranza“ gekennzeichnete Telegramme an Picquart nach Lunetten nachzuweisen.

**Türkei.** Die kretische Nationalversammlung wählte ein Exekutivkomitee, welches im Beisein der ausländischen Consuln ein Reglement auszuarbeiten soll. — Im Lande Yemen haben nach militärischen Meldungen, die von dort in Konstantinopel eingetroffen sind, die Aufständischen auf dem Wege von Hobeida nach Sona eine Schlappe erlitten, wobei ihnen große Verluste beibracht wurden. Der Aufstand sei jetzt auf das Gebiet von Ghurwin beschränkt.

**Sudan.** Im Sudan werden nach Meldungen aus Wady Halfa und dem Albara-Lager die Vorbereitungen zum Vormarsch gegen Khartum eifrig betrieben. Der Correspondent des „Daily Telegraph“ meldet, der Truppenübergang über den Albara werde am 3. August beginnen. Die Derwisch-Kavallerie befindet sich bei Schabla. Das erste erste Heer wird bei Karret, 20 englische Meilen nördlich von Dumburman, erwartet.

### Deutschland.

Berlin, 1. August. Der Kaiser veranstaltete am Freitag Abend auf der Rhede vor Bergen zu Ehren der mit der Yacht „Nello“ eingetroffenen krongrünlich italienischen Herrschaften ein Diner auf der „Hohenzollern“. Infolge des Zuscheidens des Fürsten Bismarck kehrt der Kaiser ohne Aufenthalt nach Deutschland zurück und trifft heute Abend in Kiel ein, um sich von dort direkt nach Friedrichsruh zu begeben.

— (Prinz Heinrich), der am 25. Juli das Kautschubeden verlassen hat, wird zunächst dem kleinen Hafen Jutaw an der Mündung der foreanischen Halbinsel einen Besuch abstatten, nachdem er die Monate Juni und Juli über ohne jede Unterbrechung vor Tinsaw auf der Rhede gelegen hat. Dann wird Prinz Heinrich von den foreanischen Gewässern mit nördlichem Kurs nach den Küstengebiet Sibiriens an dem Ocean dampfen und dabei auch den russischen Kriegshafen Wladiwostok besuchen. Am Donnerstag ist Prinz Heinrich in Tinsaw eingetroffen und beschäftigt am 5. August nach Korjakowskoje in See zu gehen.

— (Ueber die Veröffentlichung des Schreibens des Grafen von Rippe) an den Kaiser sind in Detmold Beratungen gepflogen worden. Wie verlautet, will der Grafener aber keine Schritte thun, bevor nicht eine Antwort

des Reichszanlers eingetroffen ist. Die „Hamburg. Nachr.“ erfahren aus lippenheim Kreisen, sämtliche Hofbeamten hätten erst durch die Zeitungen von dem Briefwechsel Kenntnis erhalten.

(Zum Fall Rippe) erinnert die „Wof. Ztg.“ daran, daß dem Gerichtshof, dessen Schiedsspruch am 22. Juni 1897 zu Gunsten der Wiesfelder Linie ergangen ist, angehört haben König Albert von Sachsen als Vorsitzender und der Präsident des Reichsgerichts Dr. v. Deßkötter, die Senatpräsidenten Dr. Winger, Dr. Petersen, Dr. Volze und die Reichsgerichtsräte Müller und v. Ege als Beisitzer. Der Gerichtshof führte ziemlich klar aus, daß, wenn die Ehe mit Robesse von Unruh nicht ebenbürtig, also die Wiesfelder Linie nicht thronfolgerichtig wäre, auch die Schaumburger Linie kein Thronfolgerrecht hätte. Denn diese Linie stamme aus der Ehe des Grafen Rippe-Merbfissen mit einem Fräulein v. Freisenhausen. Allerdings werde angeführt, diese Ehe sei nur anfänglich eine Nüchternheit gewesen, später jedoch durch kaiserliche Standeserhöhung mit rückwirkender Kraft geheilt worden. Diese Auffassung wird jedoch von dem Gerichtshof ausdrücklich verworfen, zumal da eine solche Rückwirkung schon deshalb für die Rippeschen Ämtern nicht gelten könne, weil die Standeserhöhung ohne ihre Zustimmung erfolgt sei. Ausführlich spricht sich der Gerichtshof über den Rechtsstandpunkt Labands aus. Laband nimmt an, daß die Ebenbürtigkeit erst durch die Bundesakte streng erfordert worden sei. Der Gerichtshof aber kommt zu dem Urtheil: Nach germanischen Rechte war Robesse v. Unruh ihrem Gemahl ebenbürtig, auch wenn sie nicht Freiau war. — Was aber von Robesse v. Unruh galt, wird mindestens mit gleichem Recht auch von der Gräfin Wardenstehen gelten müssen.

— (Zum deutsch-russischen Gänsereie.) Von dem neulich mitgetheilten Artikel der Petersburger „Nowoje Wremja“ über die Gänsereie, in dem die russische Regierung ermahnt wurde, „ein Steinchen im Pulver bereit zu halten für den Fall, daß die deutschen Agrarier eine neue Gänsereie oder etwas Aehnliches ins Werk setzen, haben wir Notiz genommen, weil derselbe den Beweis lieferte, daß man in Russland das Spiel unserer Agrarier genügend durchgesehen habe. Die „Dtsche. Ztg.“ spricht insolge dessen wieder einmal von „waterlandischen Gesellen“ in der deutschen Presse. Wenn das Blatt aber meint, es sei schwer, keine Satire zu schreiben, wenn trotz dieser Sprache des russischen Blattes die Regierung die Presse vor „Verlegungen“ des Auslandes warne, so wäre ihm zu empfehlen, sich einmal über die Erklärungen auszusprechen, welche der Landwirtschaftsminister seiner Zeit im Abgeordnetenhaus über die Reden der Ring u. An. abgegeben hat, von denen er behauptete, daß sie eine große Reihe von Schwierigkeiten mit den auswärtigen Staaten zur Folge gehabt, die unzweifelhaft unserer Landwirtschaft keinen Nutzen gebracht hätten.

— (Die Erörterungen über den Nachfolger des Herrn von Bloß) zu unterlassen, ersucht die „Dtsch. Tagesztg.“ die dem Bunde der Landwirthe naheliegenden Välder, weil dieselben „durchaus müßig und unnütz“ seien. Die Reueger würde übrigens bald gestellt werden, da die entscheidende Sitzung des Ausschusses des Bundes der Landwirthe binnen Kurzem stattfinden werde. „Eines der Lieblingsworte unseres heimgegangenen Bloß, schließt das Blatt, war: „Wir bleiben die Alten“. Das soll auch nach seinem Tode uns nichtig sein.“ Das ist leichter gesagt, als gethan.

— (Der nächste internationale Arbeitercongreß) wird im Jahre 1900 in Paris stattfinden. Auf dem letzten Congreß in London war von deutscher Seite der Wunsch laut geworden, den nächsten internationalen Congreß in Deutschland abzuhalten. Die Hoffnung, daß sich in Deutschland ein Ort finden lassen werde, wo der Congreß ohne Gefahr für die Theilnehmer stattfinden könne, ist aber nach dem „Vorw.“ jetzt ausgegeben worden.

### Bermischtes.

\* (Ober des elektrischen Stromes.) In einer Kautschukfabrik zu Putaux (Dep. Seine) am Donnerstag früh ein Träger der elektrischen Beleuchtung um und kam mit einem heißen Kautschuk in Berührung, der sich dadurch entzündete. Ein eintretender Arbeiter suchte ihm den Brand zu löschen, trat aber auf den herabgefallenen Reizingen und wurde von dem elektrischen Strom sofort erschlagen. Einige Augenblicke nachher trat der Fabrikmeister ein, fand den Arbeiter am Boden liegen und wollte ihn aufheben, berührte dabei aber ebenfalls den Draht und sank neben dem Arbeiter entsezt nieder. Rauscher wurde der Elektrotechniker der Fabrik gerufen, der darauf mit einigen Einwohnern herbeieilte. Einer der letzteren näherte sich unvorsichtiger Weise sofort dem Boden, ohne den verhängnisvollen Draht zu bemerken, kam gleichfalls mit diesem in Berührung und blies, wie die beiden anderen, sofort tot. Zum einen Glücke hatte der Techniker inzwischen die Sachlage erkannt und ließ sofort den Strom unterbrechen. Alle Verlesche, die drei Berunglückten wieder zu Leben, waren erfolglos.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen-Nachrichten.**

Dom. Getauft: Paul Rudolf, S. d. Bureau-Diktator Dibowsh. — Getrauet: der Sergeant Emil Max Weller mit Frau Anna Frieda Clara geb. Leonhardt, hier. — Verlobt: der Fular Albrecht, T. d. Fabrikarbeiters Dreie; Oskar Edmund, S. d. Geschäftsführers Gausch; Minna Anna, T. d. Geschäftsführers Giesler; Erna, T. d. Dreher's Rommiger; Johannes Adolf, S. d. Wälder Rommiger; Gustav Adolf, S. d. Antiques Schneider; Albert Karl Bremer, S. d. Kaufmanns Duet; Else Pauline, T. d. Schneider's Kadel; Hermann Otto, S. d. Fabrikarbeiters Deller; Max Oskar, S. d. Deconome Schärer. — Getrauet: der Wagnermeister O. F. H. Günther mit Frau E. B. geb. Kridner in Halle; der Restaurateur W. H. Kridner mit Fr. W. R. E. geb. Klingens in Chemnitz. — Verlobt: die Wittme Schardt geb. Michel; die älteste T. d. Geschäftsführers Pfeilke; die j. T. d. Zimmermanns Michaelis; die Wittme Köhne geb. Bauer; der Maurer Hoffmann; der todtgeb. S. des Jünglingsmeisters Köhner; der todtgeb. S. d. Glasermeisters Junge.

**Gottesdienste.**

Kommersstag Nachmittag 5 Uhr Hochmorgensdienst. Prediger Rommler.

**Neuerwerb.**

Getauft: Friedrich Otto, S. d. Handarb. Helfer; Hermann Kurt, S. d. Biegelant. Köhn; Otto Friedrich, S. d. Handarb. Blumentritt; Friedrich Paul, S. d. Handarb. Weinhardt. — Getrauet: der Handarb. H. K. Helfer mit Frau J. E. W. geb. Hammer. — Verlobt: der j. S. d. Schlossers Raibe.

**Altenberg.**

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 25. bis 31. Juli 1898.**  
Ehe-Schlüsse: der Restaurateur Augustin Richard Neubelt mit Wilhelmine Hofme Elisabeth Klingebell in Erfurt; der Sergeant Emil Max Weller mit Anna Frieda Clara Leonhardt, Sigmund 2; der königl. Kausler-Sandwischer Richard Peter Gabriel Weidling mit Anna Maria Christina Dreumann, Karlsruh. 20.  
Geboren: dem Stadthärtnere Kabe ein S., Deunhof 2; dem Schlosser Menzel ein S., H. Sigmund 20; dem Schmied Koon ein S., Untertalstraße 16; dem Fabrikarbeiter Ernst ein S., Hülsholtz 9; dem Schmitz Hebert ein S., H. Sigmund 15; dem Dreher Friedrichmann ein T., Friedenthal 3; dem Sandarbeiter Ernst ein T., H. Sigmund 10; dem Sandbindermeister Schmidt ein T., Seitenbentel 2; dem Fabrikarbeiter Frank ein T., Galleische Str. 17; dem Ger.-Werkst. Wald ein S., Wolltort 4; dem Schuhmachermeister Forst ein T., Neumarkt 36; dem Former Schirmer ein T., Johannist. 19; dem Fabrikant Hertel ein S., am Neumarktplatz 3; dem Maurer Hilbrandt ein T., Wisnardsstr. 1a; dem Fabrikarbeiter Herrich ein S., Untertalstraße 59; dem Hammer-Schreiber Zwillingen, S. und Z., Deunhof 8.  
Getrauet: in dem Zimmermanns Michaelis T. 4 M., Lennar Str. 5; des verord. Wagnereisters Hofme Wittme geb. Kauer, 67 J., Dreierstr. 12; des Schlossers Raibe S., 10 M., Neumarkt 36; der Maurer Hoffmann, 58 J., Dreierstr. 17; des Jünglingsmeisters Köhner Sigmund 7; des Fular Albrecht, 19 J., königl. Garnison-Kaserne; die unvereh. Schneiderin Feise, 24 J., Dom 11; des Geschäftsführers Pfeilke T. 5 J., Sowert 16; des verord. königl. Regier.-Kassisten Michaelis S., 2 M., Annenstraße 15; des Wäldermeisters Junge todtgeb. S., Schmalstr. 25.

**Mittheilungen.**

**Verkaufsanzeige.**  
Som 1. August ab ist der Sprechbureau Paulchen Merseburg einerseits und Georg Ammerländer und Gommern (Prod. Sachsen) andererseits zugelassen.  
Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, den 30. Juli 1898. Kaiserliches Postamt. J. B.: Knoblauch.

**Verkaufsanzeige.**

Während Abänderung der Straße bei Wollau Str. 59 bis 5150 der Restaurateur Straße wird dieselbe vom Dienstag den 2. August cr. ab auf circa 14 Tage gesperrt.  
Die Rechte wird während dieser Zeit über die Zeit an sich veräußern.  
Merseburg, den 30. Juli 1898. Der königliche Landrath. J. B.: Knoblauch.

**Verkaufsanzeige.**

Som 5. August ab ist der Sprechbureau Paulchen Merseburg einerseits und Augustin Ammerländer andererseits zugelassen.  
Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pf. Merseburg, den 30. Juli 1898. Kaiserliches Postamt. J. B.: Knoblauch.

**Bekanntmachung.**

Som 1. August ab ist der Sprechbureau Paulchen Merseburg einerseits und Augustin Ammerländer andererseits zugelassen.  
Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, den 31. Juli 1898. Kaiserliches Postamt. Bittermann.

**Bekanntmachung.**

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerhalle falligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Juli, August und September cr. bis zum 16. August cr. gezahlt werden müssen.  
Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumnigen sofort mit der lösenpflichtigen Mahnung resp. Betreibung vorgegangen werden.  
Merseburg, den 28. Juli 1898. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Den Bewohnern der hiesigen Stadt, welche bei der Provinzial-Erdbeer-Exposition theilnehmer sind, wird bekannt gemacht, daß die **Immobilien-Versicherungsbeiträge** pro 1. Halbjahr 1898 sowie die **Mobilien-Versicherungsbeiträge** pro 2. Halbjahr d. J. nach acht Behalten vom Beitragsverhältnis binnen 14 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind.  
Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die Säumnigen sofort mit der lösenpflichtigen Mahnung vorgegangen werden.  
Merseburg, den 29. Juli 1898. Stadtkassen-Kasse.

**Auction**

im städt. Leihhause zu Merseburg Mittwoch den 3. August 1898, von 9 Uhr ab, der nicht eingelösten Pfandstücke von 72625 bis 73550, enthaltend Gold- und Silbergegenstände, Kleidungsstücke, Federbetten, Wälder, etc. Die etwaigen Ueberbiete können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 3. Juli 1898. Der Verwaltungsrath. Behnender.

**Königl. Preussische Lotterie.**

Die Erneuerung der Klasse II. Klasse 199. Lotterie muß unter Verzeichnung der Klasse I. Klasse dieser Lotterie bis spätestens Montag den 8. August cr., abends 6 Uhr, bei Verfall des Anrechts geschehen.  
Der königliche Lotterie-Einsamler. Schröder.

**Zwangsvollstreckung.**

Mittwoch den 3. August 1898, vormittags 10 Uhr, verliere ich in meinem Auctionshaus Restaurant „zum Schillingenhaus“ hierseits:  
3 Sophas, 3 Glaschänke, 2 Kleiderchränke, 1 runden Tisch, Bilder u. dergl. mehr meißelnd gegen Verzahlung.  
Kettenbell, Gerichtsvollzieher. 14.

**Zwangsvollstreckung.**

Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, verliere ich im Casino hier verschiedene Möbel.  
Merseburg, den 1. August 1898. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Schuppen-Verpachtung**

Die im Bergarten gelegene **Mildnerische Schuppen** ist per sofort zu verpachten bezw. zu verkaufen. Kaufinteressent.  
M. Stoeckner, Lindenstr. 5.

**Mittwoch d. 3. August a. C., nachmittags 3 Uhr,**

verliere ich **erbfähigshalber** im Gasthaus zu Preßlich bei Merseburg

**1 Bauerngut**

mit ca. 40 Morgen Rüben- und Weizenboden mit voller Ernte und Inventar zur sofortigen Uebernahme.  
M. Möllnitz.

**1/2 jähr. Ziegenbock**

ist zu verkaufen. Dommtstraße 12.

**12000 Mk.**

hinter Bank stelle auf 2 neben einander liegende, in tauglichem Zustande befindliche, gut verzinsten Grundstücke in Halle a. S. von gut situierten Besitzer bei nachweislich pünktlichster Zinszahlung für sofort oder U. d. 1. October cr. gehend. Offerten unter U. d. 62344 befördert **Rudolf Mosse**, Halle a. S. (62344.)

**Lager Geraer Kleiderstoffe, Trauer- u. Austrauerstoffe empfiehlt in größter Auswahl Bertha Naumann.**

**Gelegenheitskauf in schwarzer Kleiderseide empfiehlt Bertha Naumann, Vertreterin der Sobenstein'schen Seidenweberei „Lohé“.**

**Kegelclub „Nimmersatt“ Heute erstes großes Karpseneffen. Kaiser Wilhelms-Halle.**

**Ein Kuh mit dem Kalbe** verkauft **Frankleben Nr. 40.**

**4 große Färschweine** stehen zum Verkauf **Preußler 14.**

**Ein Schlachteschwein** zu verkaufen **Neumarkt 54.**

**Ein in gutem Zustande befindliche Laube** Burgstr. 51.

**Ein kleineres Wohnhaus mit Pferdestall** zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre werthe Offerte unter Nr. 1 212 in der Exped. d. Bl. gef. niederlegen.

**Logis-Vermiethung.** Ein kleines Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist an eine einzelne Person oder ein Paar ruhige Leute zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Markt 33, im Laden.**

**1 Wohnung.** 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnung.** Stube, Kammer und Küche und Zubehör, an ruhige Leute, zum 1. October oder 1. Januar beziehbar, zu vermieten. Preis 37 Thaler. **Dreitstraße 12.**

**Eine Wohnung,** Stube, Kammer und Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Selge 7.**

**Eine Wohnung** von 2 St., 2 K. Küche, verord. Corridor und Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein möbirtes Zimmer** zu vermieten **Neumarkt 78.**

**Ein freundl. möbl. Zimmer** ist sofort zu beziehen **Steintstraße 3.**

**Freundl. Schlafstelle** offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schlafstelle** offen **Burgstraße 10.**

**Eine freundliche Schlafstelle** zu vermieten **Mälzerstr. 2.**

**Eine freundliche Schlafstelle** offen **Clavigtauer Str. 25, 1 Tr.**

**Für Restaurateure u. Bierhandlungen!**  
Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October v. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbücher sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Deunhof Nr. 5.**

**Erdbeeren,**

sind gut bewarrelte Pflanzen, in nur guten und einträglichen Sorten, als: **Laxtons Noble**, frisch und colosal groß, **Walfra**, volltragendste Sorte, **weisse beana** (White Pine Apple), **Latest of All**, späteste aller Erdbeeren, **Monats-Erdbeeren**, rotthe und weiße, tragen bis in den Herbst hinein, verkauft billigt **P. Marx, Gärtner, Galleische Str. 22.**

**Für Fleischbeschauer** hält die gelehrlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner, Deunhof 5.**

**Vollmilch u. Magermilch, dicke Milch in Satten,** für Sätte 10 Pf. Einlith, **Buttermilch u. Sauermilch** stets frisch in der Milch-Traut-Halle **Carl Bauch, Markt 28.**

**Fr. Th. Stephan** empfing frische Sendung **feinste italienische rothbäckige Tafeläpfel,** feinste italienische Tafelbirnen, feinste ital. echte Reineclanden, feinste italienische Apricosen, hochfeine Flensburger Süssäpfel.

**Neue marineirte Serringe** a Stück von 10 Pf. an empfiehlt **E. Wolf, Hofmarkt.**

**Sirischast,** frisch von der Presse, Dienstag und Mittwoch bei **Thiele & Franke.**

**Speck,** gut geräucheret, fetter à Pfund 65 Pf., 5 Pfund 3 Mk., Schweinsbackenspek à Pfund 55 Pf., 6 Pfund 3 Mk., fetter:

**Cervelat, Roth-, Leber- und Knackwurst, Schwelersäss, Limburger, Harzer, Sahnkeckmüel- und Landkäse** empfiehlt **A. Bauer, Kleine Ritterstraße 6a.**

**Lieblig Obst-Fleischextract, Sontaus u. Blocker's holländ. Cacaopulver,** deutsches Cacaopulver, feigt 16 Pf., das Pf. 2 Mk. u. 2 Mk. 20 Pf., **Vanillechokolade,** das Pfund 1 Mk., **Knorrs Suppenstain mit Fleischextract** a 20 Pf., anlässlich zur Bereitung von 6 Tellern sehr schmackhafter Suppe, **Knorrs Erbwurste,** mit und ohne Gew. à 30 Pf., genügend zu 10-12 Tellern Suppe.

**Citronenextrakt** a Flasche 60 Pf. in der Drogen- und Fruchthandlung von **Oscar Leberl, Burgstraße 16.**

# Motten

**ff. neue marinirte Serringe**  
2 Stück 25 Pfg.  
**ff. neue saure Gurken**  
à Stück 8 Pfg.

empfehl't  
**Wilh. Kötteritzsch**  
Gotthardstraße 11.

**CACAO-VERO**  
enthält, leicht löslicher  
**Cacao.**  
In Pulver u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Zu haben in den meisten  
Conditionen, Colonial-,  
Lebensmittel- und Drogerie-  
Geschäften.

Vom 1. bis 21. August  
bin ich  
**verreist.**  
**Herr Dr. Witte**  
ist mein Vertreter.  
**Dr. Brohmann**

Empfehlen unsere selbstgefesteten  
**Ahr-Rotweine,**  
garantirt rein u. 90 % an pr. Stier, in Geländen  
von 17 Siger an und erklären wir bereit, falls die  
Ware nicht zur genügen Zufriedenheit ausfallen sollte,  
dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben  
gratis u. franco. Gebr. Both, Ahrweiler Str. 424.

**Christophlad**  
als Fußbodenanstrich meistens be-  
währt,  
sodort trocknend und geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar,  
gelbbraun, mahagoni, eichen, nuß-  
baum und graubraun.  
**Franz Christoph,**  
Berlin.  
Allein Adr.: Oskar Leberl,  
Merseburg.

**Gelee-**  
und **Conservengläser**  
mit und ohne Verschluss empfiehlt  
in allen Größen sehr preiswerth  
**August Perl,**  
Entenplan 2.

**„Tivoli“ Sommertheater,**  
Merseburg.  
Dienstag den 2. August 1898.  
Zum 3. Male  
**„Im weißen Köhl.“**  
Wirklicher Regen auf der Bühne.  
Gastspielpreise.

**Sieber's Restaurant.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Hubold's Restauration**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Zur Zufriedenheit.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
Karl Rudolph.

**hausgeschlachtene Würst**  
Blutig. Lindenstraße 12.

**Restaurant Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.  
u. Wasseremann.

**Strom-Bad**  
von Robert Sternberg.  
Wasser-Wärme 16°

deren Brut, Maden, Holzwürmer (Käfer), welche in Möbeln, Gardinen, Bekleidungen eingeknistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen  
in heimet. verschl. Apparat unter Garantie getödtet ohne daß Stoffe und Farbe darunter leiden. Möbel, Wäsche u. Kleidungsstücke d.  
Kranken mit anstehenden Krankstellen werden desinfiziert bei  
**Otto Bernhardt, Markt 26.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,  
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu fetter oder zu kalter Speisen  
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung  
angelegen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
heilende Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten heilkräftig be-  
fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt  
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen  
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt  
alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von  
allen verderblichen krankmachenden Stoffen und wirkt  
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist  
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht zäumen, seine Anwendung allen  
anderen scharfen, äbenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle  
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,  
Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden  
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhloverhaltung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung,**  
**Kopfschmerzen,** **Herzklopfen,** **Schlaflosigkeit,**  
sowie **Blutankamungen** in Leber, Milz und Nierenorganen (**Hämorrhoidal-  
leiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein  
behebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Auf-  
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem  
Magen und Gekrüm.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind  
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krank-  
haften Zustandes der Leber. Bei geringer **Appetitlosigkeit** und **nerischer  
Abspannung** und **Gemüthsverwirrung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen,**  
**Schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-  
Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-  
Wein** steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-  
wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die  
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.**  
Böhrliche Anerkennungen und Dankbriefe beweisen dies.

**Gebräuchsanweisung** ist jeder Flasche beigegeben. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in  
Merseburg, Leuchthaus, Mühlstein, Schiffsplatz, Leuchtenthal, Querfurt,  
Schleuditz, Pöhlitz, Köthen, Martensbühl, Dürrenberg, Weiskensfeld  
Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82,**  
drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein in Originalpreisen nach allen Orten  
Deutschlands porto- und freitext.

Wein Kräuter-Wein ist kein Genußmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-  
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Elixierin 100,0, Rothwein 240,0, Cereichenlaß  
150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Heilenwurzel, amerik. Krotwurzeln,  
Engelswurzeln, Kalmswurzeln sa 10,0.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

**Pfeiffer & Diller's** in Dosen  
**Kaffee-Exsenz** (Original-  
marka)  
ist erhältlich bei:  
**Carl Elkner.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank**  
Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 1/2 Millionen Mark.  
Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie —  
je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Merseburg: **Otto Franke, Burgstr. 8.**

**Wegen Aufgabe des  
Fahrrad-Geschäfts**  
Ausverkauf sämtlicher Fahrräder zum Selbstkostenpreis  
unter Garantie.  
**Damenräder von M. 167,— an,  
Herrenräder von M. 120,— an.**  
**Wagner & Noack, Merseburg,  
verl. Friedrichstraße 3.**

Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
**F. Dahn.**

**Vogel's Restauration.**  
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

**Beitmaschinenfabrik**  
sucht Maschinen; eventl. Angabe von  
Maschinenfabriken gegen Provision. Baldwin,  
Offerten sub L O 4032 an Rudolf  
Mosse, Leipzig. [Lep. 5255.]

**Ein Neulernlehrling**  
wird zum 1. September angenommen. Zu  
erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Fischlerlehrling**  
wird sofort oder 1. October nach angemessenem  
W. Gehalte, Züchternstr., Bohmischstr. 15.

**4 Boffirer**  
auf **Reihenheide** werden sofort für  
dauernde Arbeit gesucht.  
**W. Berger, Nordpfeifenbrüderstraße,  
Lobeslin.** [62370.]

**Aufwartung**  
sofort gesucht  
**H. Ritterstraße 12.**

**Einem ordentlichen Arbeiter**  
sucht  
**C. F. Meister,  
Eisenhandlung.**

Sucht sofort  
**1-2 Lehrlinge.**  
**L. Neumayer, Steinbühlenerstr.  
Weinländer Str. 6.**

**Abnehmer gesucht**  
für 150-200 Liter Milch täglich, frei-  
wählig Merseburg. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht  
am **Neumarktstr. 1** im Wamensgeschäft.

**2 anständige junge Mädchen**  
suchen sofort Logis oder Schlafstelle. Offerten  
mit Preisangaben unter X X an die Exped.  
d. Blattes.

Ein älteres zuverlässiges Mädchen  
wird begehrt zu mieten gesucht.  
**Frau W. Schreyer, Neumarkt 64.**  
Ein eheliches Mädchen als

**Aufwartung**  
gesucht  
**Sallische Str. 5.**

Eine ältere Frau  
zur selbstständigen Führung eines landwirth-  
schaftlichen Haushaltes per sofort gesucht.  
Näheres bei  
**C. Brendel.**

Ein nicht zu  
**junges anständ. fleißiges Mädchen,**  
das Lust hat am 1. September nach Berlin  
zu ziehen und einen kleinen Knaben von  
4 Jahren mit zu beaufsichtigen hat, wolle sich  
melden  
**Windberg 9.**

Ein weißes Subst. ist abhandeln ge-  
kommen. Wiederbringer erhält Belohnung  
**Karlstrasse 10.**

**3 Gänse**  
sind fortgelaufen. Abzugeben im  
**Gasthof zur Linde.**

**Pfund-Schein**  
gefunden. Abzugeben bei  
**Franz Herrfurth, H. Ritterstr. 3.**

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
vom 24. bis mit 30. Juni 1898.

Beizen, pro 100 St.	20,50 bis 18,50 St.
Moggen, do.	16,40 bis 15,—
Gerste, do.	20,— bis 18,50
Hefe, do.	18,— bis 16,—
Erbsen, do.	20,— bis 16,—
Linsen, do.	30,— bis 12,—
Bohnen, do.	20,— bis 14,—
Kartoffeln, do.	7,— bis 6,—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20
Sammelfleisch, do.	1,80 bis 1,90
Rohfleisch, do.	1,80 bis 1,20
Butter, do.	2,40 bis 2,60
Eier, pro Schock	3,80 bis 3,20
Senf, pro 100 Kilo	4,40 bis 4,—
Stroh, do.	3,40 bis 3,—

**Marktpreis der Getreide**  
in der Woche  
vom 24. bis mit 30. Juni 1898  
pro Stück 7,50 M. bis 10,50 M.

Hierzu eine Beilage,

Auf Bismarcks Tod.

Herr Bismarck löst. Dahin der Gottgesandte! Der Sturm vernimmt die bittere Schmerzenseinde Und trägt sie heulend durch die nachgehende Stunde...

Die stolze Maid, von der die Schmach er wandte, Germania sieht im Herzen tief die Wunde Und seufzend best das Weh von ihrem Munde...

Und mächtig klammern halberladete Hähnen: Altschloßlands Grem vereint im Sachsenlande So Fremd wie Feind zum Kampfe seiner Mänen.

Oh, daß uns Seines Sinnes Rindereine Ein theures Erbe kleine unter Ahnen, Und Sein vertiefter Geist noch fädere eine!

W. D.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 31. Juli. Der Halle'sche Spar- und Bauverein, welcher in der Ludwigstraße bereits drei wohlgeordnete schöne Häuser besitzt, die er selbst hat bauen lassen, wird dem weitere 4 zufügen, da sich die Mitglieder vermehrt haben und das Bedürfnis nach kleinen Wohnungen vorhanden ist. Der Verein ist sehr rührig und zählt zu seinen Mitgliedern vornehmlich Gewerksvereiner Tisch-Dumder'scher Richtung.

Halle a. S., 31. Juli. Der junge Bahntechniker Wilhelm Peter von hier, welcher aus einem Fenster des zwei Stock hoch gelegenen Meßiers seines Prinzipals sprang und dort eine ganze Menge Knochenbrüche davontrug, ist, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, seinen Verletzungen erlegen. - Verstorben ist u. A. auch der nach hier geschickte Bahnarbeiter August Helbig aus Teuschenthal, der durch einen schweren Sturz sich einen Schädelbruch zugezogen hatte.

Weißenfels, 1. August. Verunglückt ist am Sonnabend Vormittag auf dem Erzbergerplatze der Junfer Seidel von der 2. Escadron des 12. Regiments. Derselbe stürzte mit seinem Pferde; das Pferd fiel auf ihn, so daß er den rechten Oberschenkel brach. Mittels eines Krännerwagens, der sofort zur Stelle war, wurde der Verunglückte in das Garnisonlazareth gebracht.

Döbeln, 28. Juli. Am gestrigen Tage fand hier die Section der Leiche des Handarbeiters M. Böhm statt, der am 23. v. M. auf einem Neubau von einem andern Arbeiter Namens Groß im Streite auf einen Kalkstein geworfen worden war und zwei Tage später starb. Das Ergebnis war, daß Böhm infolge des Falles einen vierfachen Rippenbruch, sowie Bluterguss in die Lungen erlitten hat und daß dies die Todesursache gewesen ist.

Coslar, 30. Juli. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich auf der Strecke Wienenburg-Waffenheim gestern Vormittag ereignet. Der Telegraphenmeister Ernst Forst, welcher hier in Coslar stationirt und wohnhaft ist, war damit beschäftigt, die Telegraphenleitung an benannter Strecke zu revidiren, um dieselbe auszuweichen, trat der Beamte auf das zweite Gleis über, achtete aber nicht darauf, daß im selben Moment auch von der anderen Seite ein Zug herantam. Im nächsten Moment schon war W. überfahren und todt. Der Verunglückte war ein Mann in den 40er Jahren und verheiratet; an seiner Bahre trauert seine Frau mit mehreren Kindern.

Leipzig, 30. Juli. Im Hintergebäude der Teppich- und Polstermöbel-Reinigungs-Anstalt, Cardinewärscher u. f. w. „Pura“ in Leipzig-Entwisch fand heute früh 7 Uhr die Explosion eines Kessels statt, der in einem Reinigungsraum aufgestellt und zur Entwicklung von Dämpfen bestimmt war. Das Gebäude wurde zunächst durch die Explosion zum größten Theile zerstört. Ueberdies aber brach ein heftiges Feuer aus, das die Feuerwehre erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit auf seinen Herd beschränken und bewältigen konnte. Sieben Personen sind bei diesem Unfälle verletzt worden, und zwar zwei Arbeiter lebensgefährlich, so daß sich ihre sofortige Unterbringung im Krankenhaus notwendig machte, während vier Arbeiter und eine Arbeiterin leichtere Verwundungen davontrugen. Von anderer Seite geht uns die Nachricht zu, daß die bei der Kessel-explosion in der Teppichreinigungsanstalt „Pura“ gestern schwer verletzten Arbeiter sich wieder außer unmittelbarer Lebensgefahr befinden.

Weißfen, 30. Juli. Für die Erhaltung und Erneuerung des Meißner Domes, die durch Genehmigung einer Geldlotterie in Sachsen, Preußen, Bayern, Sachsen-Weimar-Eisenach, Meiningen, Altenburg, Neuß a. u. j. S. und Schwarzburg-Rudolstadt nacheinander geschieht ist, sind bereits die ersten Schritte gethan worden, indem vom Vorstande des zu diesem Zwecke gegründeten Dombauevereins, dem übrigen Boardemann gegen

einen geringen Jahresbeitrag beitreten kann, die vier angesehensten Meister der Gothic in Deutschland, Gabriel Seidl in München, Steinbrecht in Marienburg, Schäfer in Karlsruhe, Tornow in Reg. — von Beyer in Elm hat wegen Kränklichkeit abgelehnt — erlucht worden sind, Skizzen für die Erneuerung des Domes zu entwerfen. Die hierzu notwendige Aufnahme des Bauwertes durch das Meißelverfahren ist bereits unter der persönlichen Leitung des Erfinders, Geh. Baumeisters Dr. Meydenbauer in Berlin, erfolgt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. August 1898.

\* An Anlaß des Hinscheidens unseres großen Ehrenbürgers, des Reichsanzlers Fürsten Bismarck haben unsere öffentlichen Gebäude seit Sonntag Trauerflaggen gehißt.

\*\* Das Husaren-Regiment Nr. 12 rückt nächsten Mittwoch nach dem Truppen-Uebungsplatze bei Loburg aus, um dort das Regiments-Exerciren abzuhalten. Es trifft am 8. August in Loburg ein, verbleibt dort bis zum 30. August und kehrt am 3. September wieder in die Garnisonorte zurück. Am 6. September rückt das Regiment dann ins Manöver aus.

\*\* In diesem Jahre pringt die Blutlaus besonders stark unsere Apfelbäume und deren Besitzer. Es dürfte deshalb interessant sein, zu erfahren, daß der unheimliche „Schädlingsmann“ und Freund der deutschen Obstküchter, Freiherr von Schilling, soeben im praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau mit der Veröffentlichung einer größeren, reich illustrierten Arbeit über „die Blutlaus, wo sie zu finden und wie sie zu vernichten ist“ beginnt. Die Blutlaus macht sich bemerklich durch anfangs unbedeutende Mengen weißer Wolle, die sie haierend spinnend zum Schutz gegen ihre nachtheiligen Eier. Jedoch man diese Wolle, so tritt ein röthlicher Saft hervor — nach Freiherren von Schilling nichts anderes, als der röthliche Baumsaft, den die unter der Wolle hockenden Käuse aus der obersten Rinde- und Cambiumschicht der Bäume mit ihren langen Rüsseln gesogen haben. Wir können die hochinteressante Arbeit allen Obstzüchtern nur auf das Dringendste empfehlen.

\*\* Das am Sonntag Nachmittag auf Erdmanns Sportplatz vor dem Klausenthor abgehaltene große Sommer-Radwettkäufen nahm bei günstigem Wetter und reger Theilnahme von Sportfreunden folgenden Verlauf:

Im ersten Rennen (Gründungsfahren), 2000 Meter, siegten nach zwei Vorkäufen: 1. M. Rodet-Weißenfels in 4 Min. 29 Sec. 2. Otto Erdmann-Merseburg, 3. Ernst Müller-Gradow, 4. Meinede-Burg bei Magdeburg.

Im zweiten Rennen (Ermunterungsfahren) über 1500 Meter siegten nach vier Vor- und zwei Zwischenkäufen: 1. Keitel-Halle in 2 Min. 52 Sec. 2. Oscar Kröber-Leipzig, 3. Goldschad-Halle, 4. B. Rodet-Weißenfels.

Im dritten Rennen (Hauptfahren) über 3000 Meter siegten: 1. M. Rodet-Weißenfels in 7 Min. 5 1/2 Sec. 2. Ernst Müller-Gradow, 3. Otto Erdmann-Merseburg, 4. Meinede-Burg.

Im vierten Rennen (Dauerfahren) über 10000 Meter siegten: 1. M. Rodet-Weißenfels in 16 Min. 29 Sec. 2. Carl Gottschalk-Amendorf, 3. Warmlich-Halle, 4. Kröber-Leipzig, 5. Müller-Gradow.

Im fünften Rennen (Rundenfahren) über 2000 Meter siegten im ersten Laufe: 1. Goldschad-Halle, 2. Lorenz Greigart-Merseburg, 3. Wulfsob-Halle; im zweiten Laufe: 1. Otto Erdmann, 2. Brauer, 3. Stadermann-Merseburg.

Im sechsten Rennen (Vorgabefahren) über 3000 Meter siegten: 1. M. Rodet-Weißenfels in 7 Min. 17 1/2 Sec. 2. Keitel-Halle, 3. Warmlich-Halle, 4. Kröber-Leipzig.

Im siebenten Rennen (Kroisfahren) über 1500 Meter siegten unter 6 Concurrenten: 1. Franke-Amendorf in 2 Min. 53 1/2 Sec. 2. Kühne-Merseburg, 3. Meze-Halle.

Die Sieger wurden durch Ehrenpreise belohnt, unter denen sich verschiedene wertvolle und prächtige Gegenstände befanden. Von den Rennen gestaltete sich namentlich das Dauerfahren über 10 Kilometer höchst interessant, das vom Start aus flott gefahren wurde und wichtige Leistungen bot. Einige kleine Unfälle liefen glimpflich ab und beeinträchtigten den Gesamtverlauf nicht.

\*\* Am Sonntag beging der Merseburger Landwehverein unter reger Theilnahme von Angehörigen und Gästen in den Räumen der „Kaiserhalle“ sein Sommerfest. Die Nachmittags-

funden füllte ein von unserer Stadtkapelle gegebenes Concert aus, das um seiner Trefflichkeit willen allgemeine Beachtung fand. Zur Vermehrung der musikalischen Genüsse trug der Sängerkorps des Vereins eine Reihe sehr ansprechender Lieder vor, so von Meißfeld, von H. Schumann, von G. Schumann, von Liebing und von Söcher. Daneben wurde ein Preisstücken abgehalten, ein Preisfesten für Herren, ein Sternstücken für Damen und Kinder, und damit der Humor zu seinem vollen Recht gelangte, veranstaltete man für die Knaben noch ein Sachspießen. Gegen 6 Uhr ergriß Herr Hauptmann Gesty das Wort zu einer Ansprache, in welcher er der Entfaltung und Entwicklung des Vereins gedachte, dem Schmerz über das Hinscheiden des hervorragenden Mitbegründers des Reiches Ausdruck gab und die Blide hinlenkte auf das weise und krafftvolle Oberhaupt unseres deutschen Vaterlandes, auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., dem zu Ehren die Festversammlung ein dreimaliges brausendes Hoch ershallen ließ. Nach 7 Uhr hatte der erste Theil des Programms seinen Abschluß erreicht, der Abend aber war wie immer einem fröhlichen Balle gewidmet.

\*\* Der hiesige Zimmerkuten-Berein vereinigte am Sonntag Nachmittag und Abend im „Mugarten“ ein zahlreiches Publikum bei einem Preisstücken, verbunden mit Concert, Kinderbelustigungen und Tänzen. Der schöne Garten mit seinen geschützten Lauben und Plätzen gestattete trotz der etwas kühlen Bitterung den Luftentfalt im Freien bis zur anbrechenden Dunkelheit, die dem amüsanen Preis- und Königstücken ein Ziel setzte, gleichzeitig aber Gelegenheit gab, die prächtige Beleuchtung des Gartens zu bewundern. Gegen 9 Uhr wurde eine Kinderpolonaise mit brennenden Papierlaternen arrangirt, die den Kleinen viel Vergnügen bereite. Bald darauf begann im bedeutend vergrößerten und geschmackvoll restaurirt Saale das im Programm vorgesehene Tanzchen, das dem Feste einen fröhlichen Abschluß gab.

a. Am Sonntag hielt der Gesellschafts-Club „Fetterkeit“ unter Theilnahme zahlreicher Mitglieder und Gäste sein Gartenfest in der „Reichstrone“ ab. Das Programm bot neben einem gut gespielten Concert verschiedene Belustigungen für Jung und Alt und ließ die Nachmittagsstunden in fröhlicher Stimmung gar zu schnell vorübergehen. Auch der Abend brachte bis gegen 10 Uhr ein Concert und dann den üblichen Ball, welcher die Tanzlustigen bis in die frühen Morgenstunden des andern Tages an die gastlichen Räume festete.

\*\* In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der vergangenen Woche sind dem Herrn Spindler in Raundorf 21 Stück Hühner gekohlen und auf der Straße abgeschlachtet worden. In derselben Nacht haben wahrscheinlich dieselben Spügeln bei Herrn Nüdel in Frankleben 2 Gänse, 1 1/2 Schaf Käse und das Viertel eines Kirchthens entwendet. Die Diebe haben außerdem versucht, in letztgenanntem Orte noch in zwei andere Grundstücke aufzubrechen, sind aber bei diesem Beginnen geföhrt worden. Hoffentlich gelingt es, diese gefährlichen Geflügelreunde zu ermitteln.

\*\* In einem hiesigen Bureau wurde gestern Vormittag der 74jährige Handarbeiter Karl Franke hier von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, das den Transporth des Kranken mittelst eines bereitwillig zur Verfügung gestellten Geschirres des Herrn Bauunternehmers Graul sen. nach seiner Wohnung in der großen Striße notwendig machte. Dort ist Franke bereits im Laufe des Nachmittags verstorben.

\*\* (Evolt-Theater.) Am Sonntag fand bei sehr gut besetztem Hause eine Wiederholung der Blumenthal-Rabelungens Novität „Im weißen Rössl“ statt. Das Publikum folgte auch diesmal mit lebhaftem Vergnügen und unter häufigen Heiterkeitsausbrüchen dem Gange des lustigen Stüdes, das bei aller Fülle von frischem, fröhlichem Humor, von munteren Charakteren, vrohtigen Szenen und übermüthigen Scherzworten gleichwohl des gesunden, kräftigen Kerns, einer klar und geschickt aufgearbeiteten Handlung nicht entbehrt. Die Inszenierung war eine den Verhältnissen entsprechend vortreffliche, die Aufführung ging flott und glatt von statten, und die Wiedergabe der einzelnen Rollen ließ wenig oder nichts zu wünschen übrig. Herr Director Saltz, den man als „Fabrikant Giesecke“ fast unzählbar nennen konnte, hatte stets die Lacher für sich, und doch hülte er sich in anerkennenswerther Weise, die einer natürlichen Komik gemessenen Grenzen irgendwie zu überschreiten. Herr Marsan bildete als „Rechtsanwalt Dr. Siebler“ eine Figur, an der kein Strich zuviel oder zu wenig war, und wie er wußte auch Fräulein Hild („Wirtin zum weißen Rössl“) durch sicheres, gewandtes und



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telesonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 178.

Dienstag den 2. August.

1898.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**, zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze sind bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Fürst Bismarck \*

Wer den Völkern seiner Zeit

Genug gethan, der hat gelebt für alle Völker.

Wißt du in meinem Himmel mit mir leben,

So sprich du laumst, er soll die offen sein!

Schiller sprach in seiner „Theilung der Erde“ — ist es nicht vielleicht auch gesprochen als ein Gruß an den milden Kaiser des neuen deutschen Reichs von seinem „guten alten Herrn“, dem er anhing in treuer Liebe und der sein unvergessliches „Niemals“ an den Rand seines Abschiedsgedichtes setzte?

Bismarck ist tot! — Wo herrscht heute die höhere Trauer in deutschen Landen? Im Lager derer, welche die Person des gewaltigen Geistesheroen acceptierten als ihr eigenes Eigenthum, seines Winkes gewärtig zu jeder Zeit, oder im Lager derer, die ihm Widersacher waren in so vielen inneren Fragen, offen und ehrlich, die aber unumwunden anerkannten sein kostvolles, durchdringendes Aufstreben für die Interessen des deutschen Reiches, wo immer ein Gegenzug sich bilden wollte. Wo ist die größere Trauer?

Nicht bei dieser oder jener Partei — so antworten wir — nicht bei der Gliederung politischer Gestaltungen, beim deutschen Volke im glücklich geiterten deutschen Reiche lüde der Fremdling in Hütte und Palast die Trauer um den Heros des neu erstandenen deutschen Reiches — überall wird er sie finden, denn selbst die verhassten Gegner Bismarcks werden an seiner Waise gedenken: ein Schmerzer, vielleicht ein unerforschlicher Verlust ist uns durch seinen Tod zu Theil geworden.

Eine gewisse Berechtigung hat ja wohl das Wort: „Kein Mensch ist unerforschlich“, aber selbst wir, die wir so oft seinen politischen Maßnahmen in den Blüthjahren seiner Macht ein Non procedatur entgegenzusetzen mußten, auch wir empfinden den Verlust dieses großen Mannes, der uns und dem Vaterlande nicht wiedergegeben werden kann. Vor der Majestät des Todes hält auch die Parteilichkeit still und es tritt eine ruhigere Würdigung der Persönlichkeit und deren Verdienste ein.

Stand Bismarck in den letzten Jahren auch der Leitung der politischen Geschäfte des deutschen Reiches fern: als sein getreuer Stütze ließ er mahnend und beruhend seine Stimme ertönen, wenn es ihm an der Zeit schien; und das darf heute anerkannt werden: ungehört ist sein Ruf niemals erschollen. Man schätzte und achtete das Genie auch in der Stille des Sachsenwaldes und die Wallfahrten, die so oft dorthin sich richteten, bezeugten dem Einsiedler, daß die Töne in den deutschen Landen nicht ausgetorben ist, daß unbegrenzte Verehrung über Amt und Würden hinaus ihm im deutschen Volke bewahrt blieb.

Es kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein, eine umfassende Würdigung des Hingegangenen zu bieten. Seine Person und alles das, was er für Deutschland gethan hat, gehören der Geschichte an, die mit ehernem Griffel Bismarcks ganzes Sein und Wirken eintragen wird in das Buch der Zeit.

Was bei den mancherlei menschlichen Fehlern aus Bismarcks Eigenart besonders hervortritt, ist seine glühende Vaterlandsliebe, die ihm Triebfeder war für all sein Thun und Lassen. Er sah Deutschland in seiner Zerrissenheit am Boden liegen und des Erlösers harren und er erkannte die Wahrheit, die Schalepeare im Dithelo ausdrückt:

Wer den guten Namen mit entwehret,

Der raubt mir das, was ihn nicht reicher macht,

Mich aber beiterlam!

und demgemäß handelte er, zu leitender Stellung berufen, für Deutschlands Größe und für Deutschlands Macht. Die Lehre der 48er Tage, den Drang nach dem allumfassenden Deutschthum — Bismarck hat sie ins Moderne überetzt und mit seinem Siegel den Brief geschlossen, der des Reiches Einigkeit und Bestand verbürgt. Das ist das Erbtheil, welches er nach einem reich gesegneten, durch beispiellose Erfolge gekrönten Leben dem deutschen Volke hinterläßt, und welches immer und immer wieder uns zuruft:

Ans Vaterland, ans theure, schließ dich an,

Das halte fest mit deinem ganzen Herzen;

Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Das ist in Kurzem Bismarcks Vermächtniß an das deutsche Volk. Entsprechen wir dem, so schaffen wir damit dem „bestgehabten“ deutschen Manne ein unvergängliches Denkmal, der heute vor des Höchsten Ehronen Rechenschaft ablegt über sein Leben und Wirken nach Göthe's schönem Wort:

Am jüngsten Tag, wenn die Posaunen schallen,

Und alles aus ist mit dem Erdleben,

Sind wir verpflichtet, Rechenschaft zu geben

Von jedem Wort —

So bleibt uns denn nichts als der Wunsch, daß Deutschlands Nachwuchs nicht vergeße der Mühen und Nöthe, in denen das Reich geschaffen wurde, und zur Ehre seiner größten Männer, deren Bismarck einer der ersten ist, festhalte an dem Prinzip „Treue um Treue“.

Otto v. Bismarck ist 83 Jahre alt geworden, er stammt aus einer altadeligen Familie, welche schon im 13. Jahrhundert in dem Sächsischen Bismarck angefahren und von da nach dem benachbarten Stendal übergesiedelt war. Uebergehen wir die Vorstudien seiner Ausbildung, so finden wir im Mai 1851 seine Ernennung zum Legationsrath und sehen ihn im Laufe der Zeit avanciren bis zum deutschen Reichskanzler, als welcher er jahrzehntelang in Sonderheit die auswärtigen Angelegenheiten des deutschen Reiches leitete.

Eine besondere Würdigung; seiner diesbezüglichen Thätigkeit behalten wir uns vor.

Der Kaiser erhielt in Bergen am Sonnabend Abend spät die erste besorgniserregende Nachricht über das Befinden des Fürsten und am Sonntag früh tief erschüttert die Todesnachricht. Die Flagge der „Hohenzollern“ weht auf Halbmaße. Die Flaggenparade unterbleibt. Se. Majestät befehlt die sofortige Rückkehr nach Deutschland und trifft in Biel am Montag Abend ein. — Von Bergen hat der Kaiser von Bord der „Hohenzollern“ aus telegraphisch angeordnet, daß das Infanterieregiment Graf Woye Nr. 31 in Altona eine Ehrencompagnie nach Friedrichsruh entsende. Dieselbe ist am Sonntag Nachmittag 2 Uhr in Friedrichsruh eingetroffen.

Nachrichten“ und sprach über Politik, namentlich über russische. Auch genoß er im Laufe des Vormittags Speise und Trank und bellagte sich dabei scherzhaft über den geringen Zufuß von geistigen Getränken zu dem Wasser, das man ihm reichlich. Da trat plötzlich eine Verschlimmerung durch alteses Augenödem ein. Im Laufe des Nachmittags verlor der Fürst häufig das Bewußtsein. In der letzten Zeit hatte er neben den gewöhnlichen leichten Momenten mehr oder weniger sporadische Zustände gehabt, aus denen er entweder in einem längeren tiefen und wohlthunenden Schlaf geriet oder zu völligen scheinbaren Erwachen gelangte. In den Abendstunden des Sonnabends nahmen die bedeutendsten Erscheinungen zu. Der Tod trat leicht und schmerzlos gegen 11 Uhr ein. Geh.-Rath Schwening, der erst kurz zuvor wieder eingetroffen war, suchte dem Sterbenden noch durch Einbringung der Athmungsbeschwerden Hilfe zu leisten. Die letzten Worte des Fürsten waren an seine Tochter, die Gräfin Karoline gerichtet, welche ihm die Stirne gerötchet hatte: „Danke, mein Kind!“ Am Sterbelager war die ganze fürstliche Familie versammelt und außer Geheimrath Schwening und Dr. Ehrenlander noch Baron und Baronin Merck zugegen. Nachdem Geheimrath Schwening während 3 Minuten keinen Athemzug und keinen Puls mehr wahrgenommen hatte, erklärte er, daß der Tod eingetreten sei. Der Fürst liegt, wie er zu schlafen pflegte, leicht mit dem Kopf nach links geneigt. Der Gesichtsausdruck ist mild und friedlich verklärt. Der Fürst wird seinem Wunsche gemäß auf der dem Schlosse gegenüber liegenden Anhöhe in der Nähe der Hirschgruppe beigesetzt werden.

Friedrichsruh, 31. Juli, abends 9 Uhr. Die Leiche des Fürsten Bismarck soll dem Vernehmen nach heute noch ebenfalls amirt werden und bleibt im Schlosse bis zur Fertigstellung des Mausoleums. Vor dem Schloßportal, wo die Kondolenzlisten ausliegen, herrscht großes Gedränge des Publikums. — In der letzten Nacht hielten die Todtenwache der Leibkutschner des Fürsten, Bagle, und ein Förster. Für die folgenden Nächte halten abwechselnd Förster die Todtenwache.

Der Kaiser erhielt in Bergen am Sonnabend Abend spät die erste besorgniserregende Nachricht über das Befinden des Fürsten und am Sonntag früh tief erschüttert die Todesnachricht. Die Flagge der „Hohenzollern“ weht auf Halbmaße. Die Flaggenparade unterbleibt. Se. Majestät befehlt die sofortige Rückkehr nach Deutschland und trifft in Biel am Montag Abend ein. — Von Bergen hat der Kaiser von Bord der „Hohenzollern“ aus telegraphisch angeordnet, daß das Infanterieregiment Graf Woye Nr. 31 in Altona eine Ehrencompagnie nach Friedrichsruh entsende. Dieselbe ist am Sonntag Nachmittag 2 Uhr in Friedrichsruh eingetroffen.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Friedensbedingungen des Kabinetts in Washington sind nunmehr veröffentlicht worden. Im Allgemeinen entsprechen die Friedensbedingungen dem, was schon vorher über die Absichten der Vereinigten Staaten verlautete. Es werden von amerikanischer Seite folgende Forderungen gestellt: Abtretung von Porto Rico, Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas, Abtretung einer der Adroneninseln, Ueberlassung mindestens einer Kolonisation auf den Philippinen mit hinreichendem Terrain, um eine amerikanische Stadt darauf zu erbauen, und zwar möglicherweise in Manila selbst. Die Antwort enthält nichts über eine in Geld zu leistende Kriegsschadigung. Ein Waffenstillstand wird nicht abgeschlossen werden; die Philippinenfrage wird voraussichtlich durch eine aus Amerikanern und Spaniern zusammengesetzte gemischte Commission

